Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 257 (1978)

Artikel: 150 Jahre Appenzeller Zeitung (1828-1978)

Autor: Schläpfer, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376281

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzeller Zeikung.

Trogen, Samistage

den 5. Heumonat 1828.

150 Jahre Appenzeller Zeitung (1828–1978)

von Walter Schläpfer

Die Gründung der Appenzeller Zeitung war entpuppte sich der schüchterne Gelehrte in journalismus witterte. der Appenzeller Zeitung plötzlich als unentwegter Streiter für Freiheit und Menschen- nach Meyers frühem Tod (1833) zum radikalen würde. Ähnliches ist von jenem Staatsmann Freisinn; nichts war seinen Redaktoren verzu sagen, der zuerst der überzeugteste Be- hasster als die «goldene Mittelstrasse». Wähschützer der Appenzeller Zeitung war: Auch rend sich diese erzliberale Gesinnung in den Landammann Mathias Örtli, einer der Haupt- 1830er Jahren auf den Kampf um die Volksförderer der Pressefreiheit in der Schweiz, rechte bezog, so tobte ihr Radikalismus im war eher eine Gelehrtennatur, auch ihm wur- Vorfeld der Bundesverfassungsrevision von de schüchterne Zurückhaltung in der Tages- 1848 im Streit gegen den politischen Katholipolitik nachgesagt.

Aber beide waren konsequent und unbeugdie kühne Tat eines Einzelnen, der sich aller- sam, wenn Prinzipien, die ihnen heilig waren, dings eines ebenso erstaunlichen obrigkeitli- in Zweifel gezogen wurden. Dazu gehörte die chen Schutzes erfreuen durfte. Und dieser feste Überzeugung, dass die Freiheit des ge-Gründer entspricht in keiner Weise der Vor- sprochenen und geschriebenen Wortes zu den stellung, die man sich im allgemeinen von ei- Grundlagen einer freien Republik gehöre und nem Journalisten machte: Als Johannes Meyer dass Offenkundigkeit ein vorzügliches Mittel schon 1833 im Alter von erst 34 Jahren starb, sei, einen Staat vorwärts zu bringen und hob der Pfarrer beim Begräbnis die «unge- seine Bürger zu einer lebendigen Gemeinschaft meine Schüchternheit» und Bescheidenheit des zu machen. Meyer kannte keine Rücksichten Verstorbenen hervor. Der 1799 in Wald gebo- persönlicher Art, und seine private Ängstlichrene Meyer hatte sich mühsam den Weg zum keit existierte nicht mehr, wenn es um dieses Arztberuf erkämpft; als er sich dann in Tro- Prinzip ging. Und der Landammann, der sich gen niederliess, führte ihn sein mächtiges lite- wenigstens eine ruhigere Sprache wünschte, rarisches und wissenschaftliches Interesse zur musste immer wieder die Grundsatztreue des Verlegertätigkeit. Nachdem er 1825 sein Ap- Redaktors respektieren, auch wenn er nicht penzellisches Monatsblatt gegründet hatte, mit Unrecht die Anzeichen eines Sensations-

> Die Appenzeller Zeitung bekannte sich auch zismus, gegen Jesuiten und Ultramontane.

Appenzeller Zeitung

Die appenzellische Tageszeitung und kantonales amtliches Publikationsorgan

Verlag, Redaktion und Druck: Schläpfer & Co. AG Herisau, Offset und Buchdruck, Poststrasse 6 A, 9100 Herisau, Telefon 071 51 31 31 Redaktion Telefon 071 51 31 32, Postcheck-Konto St. Gallen 90-95

Abonnemente: Durch Träger od. Post zugestellt jährlich Fr. 93.—, halbjährlich Fr. 49.—, vierteljährlich Fr. 25.50. Ausland zwei-mal wöchentlich Fr. 150.— pro Jahr. Einzelverkaufspreis 60 Rp.

Inserate: Publicitas, Schmiedgasse 20, 9100 Herisau, 071 5156 09 St. Gallen 071 20 81 91. Inseratpreise: Einspaltige Millimeterzeile Appenzell A. Rh. 38 Rp., übrige Schweiz 40 Rp., Reklame 213 Rp.

Herisau, Freitag, 27. Mai 1977

Erscheint an allen Werktagen, am Samstag mit Unterhaltungsblatt

150. Jahrgang Nr. 122

Die Herausgabe der Zeitung war gewiss rend für die wenigen amtlichen Mitteilungen jetzt siedelte diese nach Herisau über. kaum Rechnung gestellt werden konnte. Man folgte.

geben.

Nun hatte sich 1844 der Buchdrucker Mikein Geschäft. Wie beim Appenzeller Kalen- chael Schläpfer von Rehetobel in Herisau der war anfangs die Zahl der Inserate minim, niedergelassen. Nachdem er durch den Druck meist offerierte der Verleger selbst eigene revolutionärer Schriften zu zweifelhafter Be-Drucksachen und konnte dadurch wenigstens rühmtheit gelangt war und es auch mit einem für die Druckerei werben, hie und da inse- Tagblatt probiert hatte, erwarb er 1852 die rierte ein Quacksalber oder ein Badwirt, wäh- Verlagsrechte der Appenzeller Zeitung, und

Nach der Ansicht der Trogener und Vorderkann wohl sagen, dass die Herausgabe der länder wurde die Appenzeller Zeitung jetzt Zeitung weitgehend aus politischem Engage- zu einer «Herisauer Zeitung». Michael Schläpment, aus Lokalstolz und aus einem geradezu fer bestritt dies allerdings: In seinem Abschied missionarischen Informationstrieb heraus er- von Trogen betonte er, die Zeitung werde «selbst den verehrten Lesern im Mittel- und Von 1828 bis 1852 erschien die Appenzeller Vorderland früher als bisher Kunde von den Zeitung in Trogen; auch nach Meyers Tod wichtigsten Ereignissen bringen». Dies sei galt sie als Presseprodukt des damaligen aus- möglich, weil sie von nun an täglich erscheiserrhodischen «Hauptorts», und deshalb ver- nen werde, während sie bisher nur am Mittsuchten immer wieder Herisauer und Vorder- woch und Samstag herausgekommen war. länder Drucker Konkurrenzblätter herauszu- Auch der Preis sei überaus billig: Das halbjährliche Abonnement belaufe sich auf Fr. 4.20 inkl. Porto. 1856 erwarb er die Liegenschaften zum «Sandbühl», wo nun die Buchdruckerei Schläpfer bis heute fest etabliert blieb.

> Dank der Tatkraft Michael Schläpfers blieb es nicht bei einem der so vielen kurzlebigen Tagblatt-Versuche; er verstand der Zeitung Dauer zu verleihen. Schon äusserlich präsentierte sie sich jetzt wie ihre grossen Schwestern im Schweizerland: Dreimal vergrösserte Schläpfer das Format, bis sie 1880 ungefähr die heutigen Masse, wenn auch nicht die gleiche Dicke erhielt. Schläpfer hat übrigens nicht nur die Druckerei geleitet und modernisiert, er war lange Zeit auch Redaktor und steuerte manchmal recht sarkastische Artikel bei. Erst



2n, ie n id el

n 1es ch e, es

nt

S-

id

ft

ch n r-1ne

m n ials er auch politisch stark in Anspruch ge- 50 Jahre hinter sich hatte, gab es in ihrem nommen wurde, nahm er einen Hauptredaktor politischen Kurs keine Wandlung. Immer noch in seinen Dienst. So vermochte die Appenzel- galt ihr Kampf allen Bestrebungen, die geler Zeitung ihre Stellung auch zu behaupten, eignet waren, die Übermacht des Staates und als in den 1860er und 70er Jahren in Heiden seiner Bürokratie zu verstärken und die Freider «Appenzeller Anzeiger», in Trogen die heit des Bürgers allzusehr einzuschränken. der «Säntis» gegründet wurden. Auch nach Zeitung, dass sie in den Jahren der national-Michael Schläpfers Tod blieb der Verlag der sozialistischen Bedrohung mit eindeutigen, oft Appenzeller Zeitung ein Familien-Unterneh- geradezu prophetischen Worten auf das kommen, das von tüchtigen Mitgliedern der Fa- mende Unheil hinwies. Und in der Innenpolimilie bis heute durch alle schwierigen Zeiten tik hat Alfred Bollinger seinen Lesern dauernd gelenkt werden konnte.

als die Appenzeller Zeitung ihre ersten ihres Gründers Johannes Meyer nachlebe.

«Appenzeller Landeszeitung» und in Teufen Es bleibt ein Ruhmesblatt der Appenzeller eingeschärft, wie sehr das eidgenössische Der gute Geist in der Geschäftsführung hat Staatsgefüge durch zentralistische Übermarbewirkt, dass es die meisten Redaktoren recht chungen des Bundes gefährdet werden konnlange in dem oft hektischen Treiben in den te. Im Zeichen des vom Volk selbst gewollten Schreibstuben des Sandbühl aushielten. Von Wohlfahrtsstaates bleibt es nicht leicht, solche 1891 an wirkte J. J. Frey während 33 Jahren Prinzipien hochzuhalten. Und doch erwartet im Redaktionsstab, der seit 1915 aus einem man von der Appenzeller Zeitung, dass sie Dreierkollegium bestand. Dazu gehörten vor den Nivellierungsgefahren der heutigen Presallem von 1919 bis 1934 Alfred Kundert, und se-Konzentration trotze und wenn möglich von 1922 bis 1967 Dr. Alfred Bollinger. Auch den stolzen, unvergänglichen Grundsätzen

